

# Das Stadtbild Hermannstadts in der Belle Époque. Fallstudie: Promenaden und Öffentlichkeit\*

Daniela STANCIU-PĂSCĂRIȚA\*\*  
Sorin RADU\*\*\*

## Abstract

### The Cityscape of Sibiu during Belle Époque. Case Study: Promenades and Public Sphere

*The study aims to underline the functions of the promenades of the city of Sibiu at the beginning of the 20th century. The research questions rose from the topic of the urban history, in order to show some aspects regarding the public space and its use for the Germans. We propose a social-cultural perspective on the promenade, as it can be depicted in various sources: German written press from Transylvania, such as the Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt and Die bösen Buben, some archival documents regarding the associations of the city of Sibiu, with great respect on the Association for Embellishment of the city of Sibiu (Verein zur Verschönerung der Stadt Hermannstadt). By using the method of thick description, the second part of the study brings to light some visual sources from Sibiu during Belle Époque.*

**Keywords:** *Transylvanian Saxons, thick description, public space, Habermann coffee-house*

*Hier im Grünen gedenken des Menschenfreundes immer wir dankbar,  
Der die Bäume uns zog, freundlich die Hecken gepflegt,  
Und, ein größerer Gärtner auch, Menschen vor'm Welken bewahrt,  
Sorglich oft Sterbende noch rettend dem Leben erhielt.  
Alle wir – die Er zum Danke so edel verpflichtet,  
Die wir lebensfroh sind und uns des Schattens hier freu'n –  
Alle weihen dem Freunde dies Denkmal jetzt unsres Dankes,*

---

\* This work was supported by a grant of the Ministry of Research, Innovation and Digitization, CNCS-UEFISCDI, project number PN-III-P1-1.1-PD-2021-0490, within PNCDI III.

This work was supported by a grant of the Ministry of Research, Innovation and Digitalization, CNCS – UEFISCDI, project number PN-III-P4-PCE-2021-1352, within PNCDI III.

\*\* Universitatea „Lucian Blaga” din Sibiu, Facultatea de Științe Socio-Umane, B-dul Victoriei, nr. 5-7, 550024, Sibiu, România (daniela.stanciu@ulbsibiu.ro).

\*\*\* Universitatea „Lucian Blaga” din Sibiu, Facultatea de Științe Socio-Umane, B-dul Victoriei, nr. 5-7, 550024, Sibiu, România (sibiu.radu@ulbsibiu.ro).

---

*Jeglichem künde es laut: Daß er der Trauernden Trost,  
Daß Kranken er Retter, und Helfer der Armen gewesen  
Und so lande er gelebt, tröstlich und hilfreich stets war<sup>1</sup>.*

Ida Oldofredi-Hager

Dieses Gedicht wurde von der Gräfin Ida Oldofredi-Hager im Andenken des Arztes Josef Latzl verfasst. Der Stabsarzt kümmerte sich bis 1840 um die Pflege und Verschönerung der hermannstädtischen Burgpromenade, welche zu einer öffentlichen Arena der Freizeit wurde. Die obigen Verse befanden sich auf dem Concordia-Tempel und erinnern an die wichtige Rolle des Wanderns im Grünen der Siebenbürger Sachsen.

Die Freizeit in der Öffentlichkeit ist eine wichtige Komponente der Alltagsgeschichte, denn sie widerspiegelt die Art und Weise in welcher die sozialen Akteure ihre Zeit außerhalb der Arbeit organisieren, gestalten und entfalten. Von hohem Interesse für die voranliegende Studie ist die Rekonstruktion eines Teils der Freizeitsphäre der Siebenbürger Sachsen vom Anfang des 20<sup>ten</sup> Jahrhunderts, wobei die sozialen und urbanen Funktionen der hermannstädtischen Promenade analysiert werden. In diesem Fall gestaltet sich die Freizeit im städtischen Leben auf einer Arena der Öffentlichkeit, wo sich die Menschen auf einer Seite das soziale Statut etaliert haben, aber auch Beziehungen mit anderen sozialen Akteuren, Diskussionen und Interaktionen entwickelt haben.

Im achtzehnten Jahrhundert hatte der Begriff *Unterhaltung* einen Durchbruch erfahren, allerdings in Bezug auf die private oder häusliche Unterhaltung. Die Unterhaltung im Privatem umfasste Musik, Tanz und die Schaffung von *Tableaux vivants*, aber es war die Ausweitung des Buchmarkts, die das Haus wirklich zu einem Zentrum der Unterhaltung machte. Dieser Markt wurde zum großen Anbieter von Unterhaltung, und diese Unterhaltung war für jeden zugänglich, der über ausreichende Mittel verfügte. Später wird das lange 19.te Jahrhundert durch eine Demokratisierung der Gesellschaft, der Freizeit und der Unterhaltung charakterisiert. Eine Industrie der Unterhaltung entwickelt sich immer rascher besonders in das westliche und zentraleuropäische Städteleben und Produkte des Konsums und der Freizeit kommen zum Schein: Weltausstellungen, Vergnügungsparks und zoologische Gärten, Konzerte im Rahmen der Kaffeehäuser, Musiksäle usw. Wie schon das Wort "Café" andeutet, war der Kaffee Teil der Unterhaltung beim Cafékonzert und dem Café Chantant, und auch die Plakate von Toulouse-Lautrec zeigen die Rolle des prickelnden Champagners in "la belle

---

<sup>1</sup> Aus: *Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestandes des Vereins zur Verschönerung der Stadt Hermannstadt*, 11.

époque" (1890-1914), als die Welt der Unterhaltung zur Inspiration für die Avantgarde wurde<sup>2</sup>.

Historiker und Soziologen der Stadt- und Sozialgeschichte begreifen das Ende des 19. Jahrhunderts als die Zeit die die Massenunterhaltung<sup>3</sup> erfunden hat. Wenn Jürgen Habermas<sup>4</sup> die starke Verbindung zwischen dem öffentlichen Raum und der Verbreitung von Nachrichten und damit von Informationen mit der von weit verbreiteten Produkten erklärt, so ist Peter Burke<sup>5</sup> der Ansicht, dass die kommerzielle Revolution auch eine Kommunikationsrevolution mit sich gebracht hat. Der britische Autor erklärt, dass die Kommerzialisierung der Freizeit bereits im 18. Jahrhundert in England stattfand, da die Geschäftsleute begannen, Unterhaltung als gute Investition zu betrachten. In dieser Hinsicht dürfen öffentliche Orte der Freizeit als soziale Produkte des 18. und des 19.ten Jahrhundert betrachtet werden.

Aus kulturalanthropologischer Sicht hat das Promenieren eine wichtige Funktion für den gemeinen Mann<sup>6</sup> zu erfüllen, nämlich dass diese in der Gesellschaft gesehen werden. Öffentliche Freiräume wie Promenaden, Gärten oder Parks sind aus Sicht der Freizeitgestaltung wichtig, da sie soziale Werte der öffentlichen Repräsentation und der Darstellung des sozialen Status erfüllen. Wie andere öffentliche Räume bieten auch Promenaden die Möglichkeit, zu sehen, gesehen zu werden, zu schätzen oder zu beurteilen und zu kritisieren.<sup>7</sup> Dabei gibt es mehrere Komponenten, die diese Gewohnheit des Promenierens, Spazierens bilden: die Art und Weise in welcher sich die sozialen Akteure, unter einer bestimmten Etiquette benehmen, die Bekleidung, Haltung und den Verhaltenscode.

Die Zeitung ist die beste Quelle, die uns einen tiefen Einblick in die Alltagsgeschichte der Burgeoisie erlaubt, durch die Vielfalt von Anzeigen, sei es mit politischem Hintergrund oder wirtschaftlichen Probleme, mit denen sich die Bevölkerung konfrontierte, aber besonders die Beschreibungen von Geselligkeiten. Das *Siebenbürgisch-Deutsche Tageblatt* ist eine reiche und relevante Quelle für die Rekonstruktion der Freizeit der Siebenbürger Sachsen. Anhand der Anzeigen werden die Atmosphäre, die gesellschaftlichen Rituale und die Stimmung der Einwohner auf der Promenade rekonstruiert. Die satirischen und lustigen Blätter,

<sup>2</sup> Martin Zerlang, "Entertainment," in *International Encyclopedia of the Social & Behavioral Sciences*, 2<sup>nd</sup> edition, volume 7, ed. James Wright (Amsterdam, Boston: Elsevier, 2015) 669-674.

<sup>3</sup> Lee Jackson, *Palaces of Pleasure, From Music Halls to the Seaside to Football, How the Victorians Invented Mass Entertainment* (New Haven and London: Yale University Press, 2019).

<sup>4</sup> Jürgen Habermas, *Strukturwandel der Öffentlichkeit. Untersuchungen zu einer Kategorie der bürgerlichen Gesellschaft* (Neuwied am Rhein Luchterhand, 1987).

<sup>5</sup> Peter Burke, *Popular Culture in Early Modern Europe* (New York, Hagerstown, San Francisco, London: Harper&Row, 1978), 245-248.

<sup>6</sup> Alf Lüdtke, *Alltagsgeschichte: Zur Rekonstruktion historischer Erfahrungen und Lebensweisen* (Frankfurt, New York: Campus Verlag, 1989).

<sup>7</sup> Dan-Dumitru Iacob, "Rolul social al promenadei în București și Iași (prima jumătate a secolului al XIX-lea)," in *Orașe și orașeni, Városok és Városlakók*, ed. Ionuț Costea (Cluj-Napoca: Argonaut, 2006), 305.

welche im 20.ten Jahrhundert veröffentlicht wurden, waren sehr reizend durch die verwendete Sprache, aber auch sehr kritisch was das Verhalten der sozialen Akteure angeht. Ein gutes Beispiel dafür kann in der Zeitschrift *Faschings-Zeitung der Bösen Buben*<sup>8</sup> ertappt werden. Schon aus dem Titel geht der humoristische Charakter der Zeitschrift hervor. Anhand von Texten wird die kulturanthropologische Methode der Dichten Beschreibung<sup>9</sup> benutzt, um in die Atmosphäre der Hermannstädtischen Belle Époque zu treten.

Nach der Niederschlagung der ungarischen Revolution, erhielt Hermannstadt neue administrative und militärische Funktionen, es begann eine umfassende städtebauliche Erneuerung, ihre zentrale Rolle für die Siebenbürger Sachsen wurde neu konzipiert<sup>10</sup>. Hermannstadt hatte im 19.ten und Anfang des 20. ten Jahrhunderts eine zentrale Rolle im politischen und Kulturleben der Siebenbürger Sachsen, eine Stadt, welche viele Kulturgüter aus Wien transferiert und importiert hat. Diese Transferprozesse von Kulturgütern und Import von Objekten, aber auch Denkweisen und Mentalitäten sind vom Interesse für die anliegende Studie.

Die *große* oder *die alte* Promenade hat eine lange Geschichte und geht auf das 18. Jahrhundert zurück. Die ersten Pläne stammen aus dem Jahr 1791<sup>11</sup>, als die Stadt begann, das Wallstück zwischen dem Leichen- und dem Heltuertor neu zu planen. Damals stand in dem Magistratsbeschluss fest, dass der Platz für *ein angenehmer Spaziergang für das hiesige Publikum zugerichtet werde*<sup>12</sup>. Zwei Jahre nach den ersten Landschaftsarbeiten mobilisierte der General Graf Mitrovsky die Armee, um die künftige Promenade zu organisieren, die in der Landessprache *Aleea* genannt wurde. 1806 wurde dem Magistrat ein Projekt vorgelegt, wonach die Mauer zwischen Kaserne und Theater abgerissen werden sollte und die Zwingergärten mit der Promenade vereinigt werden sollen. Ein Jahr später befahl Senator Schreyer den Bau von Stufen, den Töpfererturm mit der Promenade zu verbinden und den Garten zu planen, der sich bis zur Kaserne erstreckte. Diese Aufträge wurden jedoch nicht umgesetzt. Um jedoch Zugang zur Promenade zu erhalten, wurde 1818 neben dem Theatergebäude eine Reihe von Stufen errichtet. Der General, der Mitrovsky folgte, Baron Rienmeyer, widmete diesem städtischen Projekt ebenfalls große Aufmerksamkeit. Auf seinen Befehl wurde ein Tempel an der Ostseite der oberen Promenade hinter dem Theatergebäude errichtet. Dieser kleine Tempel wurde aufgrund der guten Verbindung zwischen den Burgern und der Armee der Tempel *Concordia* genannt. Später wurde eine rote Marmorplatte, die dem Oberst Bécsey gewidmet war, die an der unteren Promenade vor dem

<sup>8</sup> Faschingszeitung der Bösen Buben

<sup>9</sup> Clifford Geertz, *The Interpretation of Cultures* (New York: Basic Books, 1973), 3-33.

<sup>10</sup> Harald Roth, *Hermannstadt. Kleine Geschichte einer Stadt in Siebenbürgen* (Köln-Weimar-Wien: Böhlau Verlag, 2006), 167.

<sup>11</sup> Sigerus, Emil, *Vom alten Hermannstadt* (Hermannstadt: Buchdruckerei Josef Drotleff, 1922) 5-19.

<sup>12</sup> *Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestandes des Vereins zur Verschönerung der Stadt Hermannstadt*, herausgegeben von Ernst Buchholzer (Hermannstadt: Krafft & Drotleff A.G, 1929), 10.

*Franzensmonument* platziert wurde. Dieses Denkmal wurde 1829 nach dem Projekt von Franz Neuhauser eingeweiht und sah damals anders aus als heute. Zu dieser Zeit war es mit einem Kupferdach versehen, das über der Nische platziert war, in der sich die Büste des Kaisers befand.

Die Promenade war mit Elementen des Konforts und der Entspannung versehen, wie zum Beispiel, *ein zierliches Sommergebäude, daß dem promenierenden Publikum zu Erfrischungen Gelegenheit bieten soll*. Dieses wurde mit der finanziellen Unterstützung des Konditors Nicolaus Gaudenz gebaut. Dieses kleine, rot getünchte Gebäude befand sich an der unteren Promenade und zeichnete sich durch den chromatischen Kontrast zwischen der roten Farbe und dem Bäumengrün aus. Der Zweck des Konditors Gaudenz war es, einen *Sitz- und Kühlplatz für die Öffentlichkeit an der Promenade* bereitzustellen. Am westlichen Ende der oberen Promenade befand sich ein Musikkiosk, dessen hohes Dach von Holzsäulen getragen wurde<sup>13</sup>.

Mit Hilfe des Wasserkraftwerks wurden 1904 der Raum um den Musikpavillon und die Promenade vor dem Erlenpark elektrisch beleuchtet, wodurch diese öffentlichen Räume für die Stadtöffentlichkeit abends viel attraktiver wurden. 1905 werden die Straßen auf beiden Seiten des Goldenen Tals bis in die Nähe des Waldswirtshauses angeordnet. Der Erlenpark wird zu einem neuen Anziehungspunkt, indem er mit einem neuen bunten Springbrunnen versehen wurde. Ebenfalls 1905, im Jahr des Gedenkens an Friedrich Schiller, schenkte der Salami-Produzent Gustav Nussbächer der Stadt eine Büste des großen Dichters und Dramatikers, die sich im Stadtpark befinden wird<sup>14</sup>. Um den Verkehr von der Promenade aus den Erlenpark zum Zentralfriedhof zu verbessern, wurde am Rande der Kochuswiese eine Promenade, welche vom Hotel Stern anfang, angelegt. 1909 wurde der Erlenpark zum ersten Mal zum Ort einer großen Feier, die von dem Frauenverein zur Unterstützung der evangelischen Mädchenschule organisiert wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde Schillers Theaterstück, *Die Huldigung der Künste*, im Freien gespielt<sup>15</sup>. Der Pavillon unter den Erlen wurde 1898 nach den Plänen des Architekten Eder erbaut und für die Konzerte der Militärmusikkapelle benutzt.

Das Stadtbild wurde durch Promenaden und durch den Corso vervollständigt. In diesem Sinne spielte der Verein zur Verschönerung der Stadt Hermannstadt eine große Rolle. Seine Mitglieder, hauptsächlich Siebenbürger Sachsen, waren maßgeblich an der Verbesserung des Stadtbildes beteiligt. Am Gründungstag des Vereins, am 3. Februar 1879, gab der Stadtrichter bekannt, dass die Mission zur Verschönerung der Stadt darin besteht, das Gebiet zwischen dem Soldischplatz und dem Hermannsplatz und dem Raum, zwischen das Theatergebäude bis zum Promenadentor, als auch den Basteiplatz, den Bahnhofsplatz und die

<sup>13</sup> *Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestandes*, 11.

<sup>14</sup> Sigerus, *Vom alten Hermannstadt*, 78.

<sup>15</sup> Sigerus, *Vom alten Hermannstadt*, 80.

Schülerschanze zu pflegen. Der Verein kündigt seinerseits an, sich mit der Gestaltung von Grünflächen und Gärten, aber auch mit dem Bau eines großen Basars für Kaufleute zu befassen<sup>16</sup>.

Auf der Soldischbastei wurde ein Park angelegt, welcher nach den geschmackvollen Plänen von Adolf von Stock eingerichtet wurde, der von den freiwilligen Pionieren des Militärkommandos unterstützt wurde, die Bäume pflanzten und das Gras fällten. Am 24. April 1879 fand die Einweihungsfeier des neu eingerichteten Parks am selben Tag statt, an dem der 25. Jahrestag der Hochzeit des Kaiserpaars Franz Joseph und der berühmten Sisi gefeiert wurde. Später, 1880, wurde der Raum zwischen dem Leichentor und dem Theatergebäude eingerichtet, in dem sich heute das Naturkundemuseum Brukenthal befindet und das bis dahin als Aufbewahrungsort für Steinwerkzeuge diente<sup>17</sup>. Ein Jahr später wurde die größte und meistbesuchte Promenade Hermannstadt in der Nähe der Wehrmauer eingerichtet. Adolf von Stock plante die Renovierung der Promenade und des Concordia-Tempels<sup>18</sup>, der ebenfalls von einem Mitglied des Vereins, Karl Dörschlag, gemalt wurde. 1903 wurden die Erdwälle und die Stadtmauer an der Westseite des Soldischparks entfernt<sup>19</sup>.

Aus den von der Vereinigung zur Verschönerung der Stadt veröffentlichten Jahrbüchern geht hervor, dass nicht alle Einwohner Hermannstadts die Arbeit der Mitglieder dieses Vereins schätzten, denn die Parks und öffentlichen Gärten mit Bosheit und Neid behandelt wurden. Daher wird im Jahrbuch von 1899 erwähnt, dass Blumen und Pflanzen häufig aus den Parks und Gärten verschwinden, insbesondere aus dem Soldischpark. In der Schülerschanze wurden die Bäume in der Gasse abgekratzt, um sie viermal im Jahr zu zerstören. In der Hallerwiese, wo eine ganze Reihe Kastanien durch Entfernen der Rinde zerstört wurde, war die Situation noch viel schlimmer<sup>20</sup>. In den Jahren 1906-1907 wurden die hölzernen Geländer der Bretterpromenade durch Betongeländer ersetzt, was diesem viel besuchten Platz ein geschliffeneres Aussehen verlieh.

In den Memoires<sup>21</sup> von Valeriu Braniște wird das Promenieren beschrieben. Zum täglichen Ritual von Valeriu Braniște gehörte ein abendlicher Spaziergang vor dem Abendessen zur Platzmusik, um die Promenadenmusik der Militärkapelle zu hören. In der Regel wurde er von einem oder mehreren Freunden begleitet, mit denen er interessante Diskussionen über soziale, politische, literarische und kulturelle Themen führte. Die Platzmusik machte täglich die folgende Tour: Die Militärkapelle startete in der Kaserne gegenüber dem Habermann-Palast und zog

<sup>16</sup> Sigerus, *Vom alten Hermannstadt*, 6.

<sup>17</sup> *Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestandes*, 9.

<sup>18</sup> Errichtet für das Andenken des k.u.k. Stabsfeldarzt Josef Latzl.

<sup>19</sup> *Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestandes*, 19.

<sup>20</sup> *Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestandes*, 16.

<sup>21</sup> Valeriu Braniște, *Diariul meu de septiman (Jurnal de licean, 1885-1886)* (Cluj-Napoca: Argonaut, 2014), 17.



Mithilfe der kulturanthropologischen Methode der dichten Beschreibung, kann uns ein Gedicht aus der Zeitschrift der Bösen Buben in die Atmosphäre und dem Zeitgeist des 20. Jahrhunderts zurückwerfen.

*Die bösen Buben* laden die Leser ein, mit ihnen entlang des Korsos zu ziehen, und diese Tour beginnt auf dem Großen Ring, von wo aus sich der Corso wie ein Trichter verengt und die Straße ihre Mündung öffnet. Sie wollen alle an der Aktion des Promenierens teilnehmen. Es wird eine Taxonomie derjenigen erstellt, die auf dem Corso reisen, wobei junge Menschen im heiratsfähigen Alter, Soldaten und Offiziere, sowie Anwälte identifiziert werden.

Die erste imaginäre Station findet am Eck des Juwelierladens statt, wo sich die Studenten versammelten, welche als robust, charmant, aber auch arrogant beschrieben werden. Ihre modische Toilette bestand aus einem Hut, der auf einer Seite platziert war, sie hatten einen Stock und der Handschuh wurde in der Hand gehalten. Die Schüler warteten auf den Mädchen, um diese auf einem Spaziergang zu begleiten. Errötend und mit wartendem Herzen gingen die Mädchen mit einem schüchternen Schritt und einem Blick nach links und fragten sich, ob sie den Arm bekommen würden, um von den Schülern auf dem animierten Corso begleitet zu werden. Auf die geflüsterte Einladung der Schüler gaben sie ihnen den Arm und verirrten sich dann in der Menge. Wir bemerken, dass eine der Funktionen der Promenade oder des Abendspaziergangs eine eheliche war, nämlich hier geschah das Treffen von jungen Menschen, das Spielen und das Flirten. Hier trafen sich die Mädchen, ob geplant oder nicht, mit jungen Männern. Die eheliche Rolle des öffentlichen Raums kann daher wie bei Bällen und bemerkt werden.<sup>22</sup>

Der Corso verlief dynamisch und begann am Großen Ring und führte entweder in der Heltauergasse, auf der Fleischergasse oder an der Burgpromenade weiter. Städtische Schauspieler versammelten sich in Gruppen, um zu erzählen oder gingen in eleganter Straßenkleidung spazieren. Die von Pferden gezogene Wagen waren in der städtischen Vorstellungskraft unverzichtbar und transportierten Menschen zu Hotels oder in der Peripherie. Aus dem Straßenbild durften Geschäfte und Cafés nicht vermissen und die Fassaden der Gebäude sahen gepflegt und elegant aus.

Eine weitere Kategorie sozialer Akteure auf dem Corso ist die Militärmilieu, bestehend nicht nur aus Kadetten, sondern auch aus Leutnants, welche sich auf elegante und ausgezeichnete Weise präsentierten. Darüber hinaus werden die Anwälte bemerkt, die nach der Schließung des Büros ihres Chefs ihre sorgfältigen Studien über den Corso fortsetzen. Erwähnt wird auch der unverheiratete Lehrer, der seine Zeit mit dem Kurs verbringt, da ihm das Modestudium langweilig wurde, und er versucht, sich mit anderen Berufen als dem Unterrichten zu beschäftigen. Wir stellen fest, dass der Lehrer im kollektiven, kritischen Geist als fleißiger Mann angesehen wurde, der ständig mit dem Lernen beschäftigt war. Eine ziemlich scharf

---

<sup>22</sup> Dr. Lustig, *Heltauergasse – Corso zur Abendstunde*, in Faschings-Zeitung der Bösen Buben (Hermannstadt: Druck von W. Krafft, 1911), 4.



kritisierte Kategorie ist die der Bankiere, derjenigen, die in den Banken auf dem Großen Ring arbeiten. Sie bewegen sich, müde und erschöpft nach Hause, als würden sie müde sein, nach der Arbeit, die sie von drei bis halb sieben geführt haben<sup>23</sup>.



Eine der Straßen mit einer wichtigen öffentlichen Polarisierung in Hermannstadt, welche mehrere Restaurants, Hotels und Cafés hatte, war die Fleischergasse. Das Bild wird auf einer witzigen, verzeichneter Weise dargestellt, wobei die Gebäude den Eindruck von Bewegung und Dynamik hinterlassen. Die städtischen Akteure, ausschließlich Männer, kamen aus der Taverne oder sogar aus dem Restaurant raus und waren sehr euphorisch, vielleicht sogar betrunken, tanzten und sangen auf der Straße. Der Mond am Himmel, der sie vorwurfsvoll anschaut, zeigt an, dass das Bild nachts stattgefunden hat, höchstwahrscheinlich nachdem das Restaurant geschlossen hatte. Die Postkarte stammt aus der Vorkriegszeit. Die Männer werden als echte Herren dargestellt und tragen die Elemente bürgerlicher Kleidung: Stock, Regenschirm, Zylinder. In der unteren linken Ecke werden einige Elemente der Freizeitgestaltung und des Besuchs des Restaurants dargestellt: Spielkarten, Musikpartituren, ein Bier, eine Flasche Wein und Essen: Fisch, Obst, Salz und Pfeffer. Wir bemerken daher eine andere Funktion geschlossener öffentlicher Räume, nämlich den Konsum alkoholischer Getränke und die implizite

<sup>23</sup> Dr. Lustig, *Heltauergasse – Korso zur Abendstunde*, 4.

Euphorie der männlichen Bevölkerung. Die Straße ist verzerrt, und städtische Schauspieler gehen spät abends zu ihren Häusern.



Die berühmte Bretterpromenade befand sich vor dem Habermann Palast. Im Bild oben sehen wir im Vordergrund drei Damen, die spazieren gehen, wunderschön gekleidet, mit hellen Kleidern, mit eleganten Hüten und mit Sonnenschirmen, um

von den Sonnenstrahlen geschützt zu sein. Im Hintergrund des Bildes sind Bauern zu beobachten, die Körbe voller Vorräte tragen und in traditioneller, völkischer, bequemer Kleidung angezogen sind. Darüber hinaus können einige Herren aus höheren sozialen Schichten identifiziert werden, die eine Diskussion führen und sich darauf vorbereiten, das Habermann-Café zu betreten. Aus einer Zeitungsanzeige erfahren wir, dass das Habermann-Café mit Sommerveranda seine Gäste mit kalten Getränken, hellem Licht, außergewöhnlichem Service und einem abwechslungsreichen Angebot an Zeitungen erwartet.



Auf der Promenade<sup>24</sup>

Wie bereits angedeutet, verlief die Promenade entlang der Festungsmauern, im kühlen Schatten der Linden. Auf der Postkarte oben sehen wir die Konditorei von Viktor Müller an der Promenade. Aus einer Anzeige jener Zeit erfahren wir: „cofetăria de pe promenada orașănească a orașului Sibiu din Transilvania, situată în dosul teatrului orașănesc, într'o regiune pitorescă liniștită și împresurată de grădini, în imediata apropiere de centrul orașului – Alee de tei – Loc de predilecție a tineretului și a celor mari. Cafea cu lapte și café glacé cu caimac excelente.

<sup>24</sup> Ioan Dejugan, *Sibiu / Hermannstadt. Istorie ilustrată. Colecție de cărți poștale 1896-1947*, vol. I-II (Sibiu: Honterus, 2016).

Prăjituri, băuturi răcoritoare, bere albă și neagră a fabricii de bere La trei stejari în sticle. Licheruri. [...] Zilnic ziare românești, germane și ungare.<sup>25</sup>”

Kinder, vor allem kleine Mädchen, sind auf der Promenade in Sommerkleidern mit Sonnenhüten anzutreffen. Im Vordergrund macht ein Herr in einem eleganten Anzug eine Pause von seinem Spaziergang und sitzt auf einer Bank in der Sonne. Auf der rechten Seite der Postkarte sind die Holzmöbel des Kaffeehauses zu sehen. Diese städtische Szene zeigt uns also auch die Figuren, die einige ruhige Momente auf der grünen Promenade verbringen.

Diese städtischen Szenen sind dem Historiker wichtig, um in das Alltagsleben der *kleinen Menschen*<sup>26</sup> einzudringen. Der Große und der Kleine Ring, sowie der Huetplatz brachten Akteure mehrerer sozialen Schichten zusammen, wobei der Charakter des Sehens und Gesehenwerdens wichtig war. Wir setzen unseren imaginären Spaziergang auf dem Korso fort, der als eine kontinuierliche Aufregung beschrieben wird und durch den Klang von Platzmusik, der militärischen Blaskapelle, das Quietschen der Straßenbahnräder, das Rascheln der Damenkleider bereichert wird. Die Anwesenheit städtischer Akteure, in Straßenkleidung oder in rumänischen und sächsischen Trachten krönen die Atmosphäre. Parallel zum Korso befand sich die Fleischergasse, eine Straße, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts zunehmend an Bedeutung gewann, auch Promenadencharakter hatte und mehrere wichtige öffentliche Plätze beherbergte.

Die Promenade war ein Zeichen der Ruhe, da sie sich am Fuße der alten Mauern der mittelalterlichen Festung befand und parallel zum Korso verlief. Vor dem Habermann-Palast vereinigten sich die drei Straßen, Fleischergasse mit der Heltauergasse und der Bretterpromenade, und führten zum neuen josephinischen Stadtviertel. In dem Wunsch, ihre Freizeit in der Natur zu verbringen, flüchteten die Siebenbürger Sachsen in den Jungen Wald, wo die Straßenbahnlinie sie hinführte, ein Ort der Freizeitgestaltung während der Frühlings- und Sommerfeste.

<sup>25</sup> „Die Konditorei an der Stadtpromenade von Hermannstadt in Siebenbürgen, hinter dem Stadttheater, in einer ruhigen malerischen Gegend, umgeben von Gärten, in unmittelbarer Nähe des Stadtzentrums - Lindenallee - ein beliebter Ort für Jung und Alt. Ausgezeichneter Café au lait und Café glacé mit Caimac. Kuchen, Erfrischungsgetränke, Weiß- und Schwarzbier aus der Drei-Eichen-Brauerei in Flaschen. Liköre. [...] täglich rumänische, deutsche und ungarische Zeitungen.”

<sup>26</sup> Verstanden im Sinne von Alf Lüdtke.